

Wer schon besucht ein Senioren-Zentrum, wenn er da nichts verloren hat... Komme ich mal hin, werde ich zunächst von den Rauchern vor der Tür gesehen. Man nickt sich zu. Dort bin ich manchmal, wenn man sich vormittags zu einer Andacht treffen will. Dann wird in der Ergo-Therapie gebetet (so, wie bei den alten Mönchen: Bete und Arbeite! - nur, dass heute hinten ein Rechner steht, vorn aber ein Altar, mit einem Kreuz). Wir singen dann "Liebster Jesu, wie sind hier," - oder ein anderes Lied. Zuvor war durch eine der Glastüren, der Organist gekommen; er ist einer der Ersten. Das ist immer schön! Und die Mischung nimmt weiter zu: Neben den Plätzen der Bewohner und der Gäste entsteht eine Sammlung von Krücken, Rollatoren und Rollstühlen.

Was mir auffällt, ist das Wohlwollen der Belegschaft. Der Ton ist gut - in dem Haus. Die Leitenden kümmern sich um die Angestellten und Assistenten - das ist zu spüren. Und mit vereinten Kräften kümmert man sich um die Bewohner.

Das Haus liegt etwas am Rande. Doch hat das auch seine guten Seiten. Tritt man heraus, sieht man auf der einen Seite den Wald. Geht man in die andere Richtung, hört man was von den Pausen auf dem Schul-Gelände. Auf der einen Seite: Ruhe. Auf der anderen Seite: Regsamkeit... Man kann wählen.

Gotthelf Danicke